

Qualitätssicherung bei der Braunwalder AG

Mit Nachdruck zur Zertifizierung: Projekt FSSC

Stefan Strebel, Geschäftsführer der Braunwalder AG in Wohlen, setzte bei der Einführung seines digitalen Qualitätsmanagers auf ein bewährtes Quartett: blitzsaubere Planung, geballte Kompetenz, Herzblut und Disziplin.

Beni Krieger

Die Einführung elektronischen Qualitätsmanagements gibt ordentlich zu tun. Was bewegt einen sehr erfolgreichen Freiämter Fleisch- und Wurstproduzenten wie die Braunwalder AG in Wohlen, sich dieser Prozedur zu unterziehen? Eine Firma, die notabene schon ein ordentliches Qualitäts-Management hat – wenn auch nicht digital?

Die Antwort ist eigentlich ganz klar: Wer nicht laufend besser wird, gerät irgendwann ins Hintertreffen. Deshalb entschloss sich die Braunwalder AG Anfang 2016 zu proaktiver Qualitätsoptimierung. Es galt, sich für die höchste Zertifizierung der Lebensmittelbranche fit zu machen: für FSSC 22000 (Food Safety System Certification).

Geschäftsführer Stefan Strebel erinnert sich: «Als ich anfangs 2016 hier anfang, war schon klar, dass wir FSSC unbedingt wollten und zwar in recht kurzer Zeit. Digitale Qualitätssicherung war nicht vorhanden. Das Problem: FSSC ist ohne elektronisches Qualitätsmanagement nicht machbar.»

Abgebrochene Frühpensionierung

Stefan Strebel engagierte Andreas Hunziker, der vor Braunwalder schon 20 andere Betriebe zertifiziert hatte: «Ich bewegte ihn, mit 63 aus der Frühpensionierung zurück zu kom-

men und gab ihm 15 Monate, um das Projekt zu planen und zu verwirklichen.»

Hunziker begann seine Arbeit im Frühjahr 2016. Im Rahmen eines Arbeitspensums von 60% evaluierte er verschiedene elektronische Qualitätsmanager und präsentierte Stefan Strebel nach einem Monat seine Favoriten. Das Rennen machte IQSoft der Zofinger IQS AG.

Strebel kommentiert: «Evaluieren Sie unbelastet verschiedene Angebote. Machen Sie bezüglich Ihrer Ziele klare Vorgaben, aber bleiben Sie beim Detaillierungsgrad im besten Sinn «am Boden». Seien Sie sich bewusst: Niemand kommt einfach von Null auf Hundert! Sie kaufen nicht einfach eine Software und alles läuft von selbst.»

18 Bundesordner mit Anforderungen

Strebel ist völlig klar, dass ihm Andreas Hunzikers grosse Erfahrung manchen Umweg ersparte: «Bevor es ans Einpflegen der Daten ging, hat unser Mann erst einmal 18 Bundesordner aufgebaut und damit festgelegt, was wir qualitativ für die Zertifizierung zu beachten hatten. Dieser Prozess war im September 2016 abgeschlossen.»

«Was uns überdies sehr diente: eine Standortbestimmung und Vorprüfung durch eine Fachperson von unserem späteren Audit-Unternehmen. Auch gut: Der «Test-Auditor» bestärkte uns. Er kannte und schätzt IQSoft.»

Für alle, die in Kürze selbst auf elektronisches Qualitätsmanagement umstellen möchten, findet Stefan Strebel an dieser Stel-

le klare Worte: «Bestimmen Sie, was in welcher Zeit zu geschehen hat und wer dafür verantwortlich ist. Stellen Sie für die Projektverwirklichung Ressourcen frei - 40, 60 oder gar 100% eines Pensums. Meist heisst das: Versuchen Sie nicht, alles selbst zu machen. Sie kommen dabei zu sehr unter Druck.»

20 Seiten mit Pendenzen

Die nächsten Monate standen im Zeichen der Digitalisierung der 18 Bundesordner. Bis Ende 2016 wurden alle erforderlichen Daten in IQSoft erfasst. Den Fortschritt der Arbeiten prüfte man wöchentlich im Kernteam und zweiwöchentlich bei den Standortbestimmungen des Kaders: «Wir hatten eine Checkliste mit Pendenzen. Sie war anfangs 20 Seiten lang. Oft ging es um Bauliches und Investitionen – beispielweise für die Luftreinhaltung oder für neue Reinigungsmaschinen auf FSSC-Niveau. Aber selbstverständlich wollten wir auch Schulungen, Wartungsverträge und mehr in IQSoft erfassen. Und natürlich alle Kunden- oder Lieferantenbeziehungen abbilden. Da permanent dranzubleiben – das hat uns alle kräftig gefordert.»

«Jeder einzelne Mitarbeitende ist zuständig für Qualität.»

Ist nun wirklich alles abrufbar?

Die Probe aufs Exempel kam im Februar 2017. Stefan Strebel und sein Team sassen zusammen im Büro und «wir haben via IQSoft alle Inhalte per Mausclick aufgerufen. Der gesamte Inhalt der 18 Ordner ist nun im IQSoft immer auf dem neuesten Stand und in wenigen Sekunden abrufbar.»

IQS AG

Seit 24 Jahren am Markt und auf der Erfolgspur, «The Quality Maker», das Team der IQS AG in Zofingen. Über 1200 Kunden schenken der IQS bisher ihr Vertrauen. Dank striktem Kundenfokus erneuert sich das Erfolgsprodukt IQSoft laufend. Die Module der Managementsoftware iqsoft.ch sind vollständig vernetzt, können aber trotzdem step by step ganz nach Bedarf lizenziert werden. IQSoft Kunden partizipieren ohne Wartungsgebühren an den Weiterentwicklungen.

www.iqs.ch



Die Metzgerei Braunwalder AG ist jetzt neu mit dem FSSC 22000 zertifiziert – auch dank der richtigen Managementsoftware.

IQSoft ist für alle da

Stefan Strebel schätzt es, dass sich IQSoft für jeden Anwender individuell zuschneiden lässt. Ausserdem sei das Programm leicht zu erlernen und der erforderliche Schulungsaufwand halte sich in Grenzen – für die Administratoren genauso wie für den einzelnen Mitarbeiter: «Es ist sehr praktisch, dass man Aufgaben an verschiedene Leute vergeben kann. Zumal das System ja auch funktionieren muss, wenn jemand in den Ferien ist. Und wenn wir bei einer Detailfrage nicht weiterwissen, fragen wir die IQS AG. Der Support des Unternehmens funktioniert zuverlässig.»

Wissen erarbeiten, Wissen weitergeben

Zu Beginn des Projektes machte Strebel dem FSSC Spezialisten Hunziker eine unmissverständliche Vorgabe: «Er wusste von Anfang an, dass er sich bei uns nicht verewigen durfte. Im Gegenteil: Sein Engagement sollte im Mai 2017 enden. Ab dann musste das gesamte neue Qualitätssystem inklusive IQSoft ohne ihn laufen.» Hat's funktioniert? «Absolut. Eine unserer Lebensmittelingenieurinnen betreut das System seit Juni 2017 in einem 30% Pensum.»

Das Rätsel der rostenden Maschinen

Fragt man Stefan Strebel nach (handfesten) Vorteilen von IQSoft, berichtet er gerne, wie kürzlich einige Braunwalder-Maschinen plötzlich rosteten. Dank IQSoft fand er heraus, dass

jedes dieser Geräte ab einem gewissen Zeitpunkt mit einem ganz bestimmten Mittel gereinigt wurde. Das Reinigungsprodukt wurde gewechselt. Der Rost ist Geschichte. Und alle Qualitätsmanager nicken nun weise und denken: «Jaja, das sind die Vorteile lückenloser Nachweisbarkeit. Da kann man halt genau herausholen, was wann, wie und wo gemacht wurde.»

Ziel erreicht

Anders ausgedrückt: Ein fähiger und gut betreuter elektronischer Assistent wie IQSoft weist blitzschnell nach, was ein Unterneh-

men unterm Strich und im Detail für beste Qualität unternommen und dabei richtig gemacht hat.

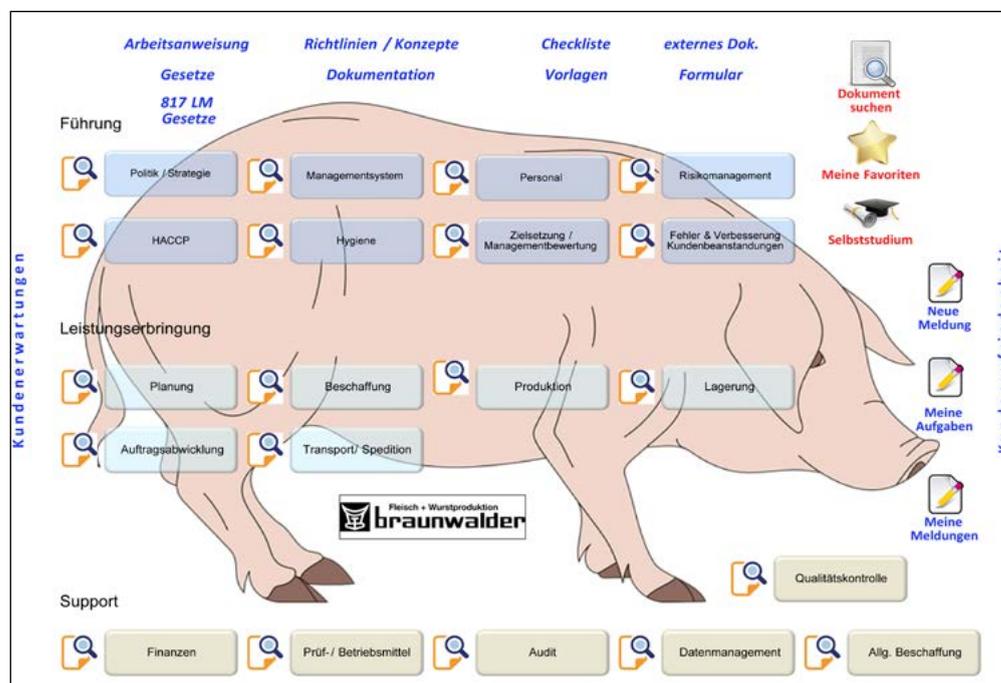
Genau das zählt bei jedem Audit und aus genau diesem Grund wurde IQSoft bei Braunwalder in den Dienst gestellt. Das Resultat lässt sich sehen: Die eingangs erwähnte FSSC Zertifizierung hat das Unternehmen im April 2017 auf Anhieb und mit sehr gutem Erfolg bestanden.

Das A und O des Erfolgs

Stefan Strebel würde rückblickend nichts anders machen: «Es ist durchs ganze Projekt alles gut aufgegangen.» Allerdings, das betont er immer wieder, sei sein Erfolg der Erfolg aller Mitarbeitenden: «Ohne Ihre Mitarbeitenden können Sie Ihr Qualitätsmanagement nicht nachhaltig auf digitale Beine stellen geschweige denn verbessern! Glauben Sie mir: Sie wollen Ihre Leute unbedingt im Boot haben, von ganz unten bis ganz oben in der Hierarchie. Jeder einzelne Mitarbeitende ist zuständig für Qualität. Er oder sie muss das System leben!»

Und wie geht es nun weiter?

Stefan Strebel: «Unser nächstes Ziel ist das Wiederholungsaudit im Februar 2018. Auf dem Weg dorthin wollen wir Erreichtes festigen, verbessern und tiefer verankern. Wir wollen so wenige Fehler wie möglich machen. Wir diskutieren nach wie vor regelmässig Verbesserungspotenzial. IQSoft unterstützte uns auf diesem Weg und ist weiterhin unser neutraler Qualitätsüberwacher. Mit so einem Programm ist einfach immer klar, was anzu-



Prozesslandkarte der Braunwalder AG.